



Wird vielleicht zum Vorzeigeprojekt: das Gewerbegebiet Beimoor-Süd II in Ahrensburg.

FOTO: MARKUS CARSTENS

„Beimoor-Valley“: Ahrensburg plant das Gewerbegebiet der Zukunft

Ein Gewerbegebiet ohne klassische Autos? Planungen in Ahrensburg für das Gebiet Beimoor-Süd gehen zumindest in diese Richtung

Von Markus Carstens

Ahrensburg. Noch ist es nur eine Vision, doch aufgrund der immer schneller werdenden technischen Entwicklung ist das Gewerbegebiet der Zukunft vielleicht gar nicht mehr so weit weg. Auf einer Veranstaltung des schleswig-holsteinischen CDU-Wirtschaftsrates bei der Firma Edding in Ahrensburg war auch gar nicht mehr von Gewerbegebiet Beimoor-Süd die Rede, sondern von „Beimoor-Valley“. Das klingt auch gleich mehr nach kalifornischer Ideenschmiede als nach Firmenansiedlung im Hamburger Nordosten.

Mehrere Vordenker aus der Mobilitäts- und Immobilienbranche stellten ihre Ideen für ein Gewerbegebiet 2030 vor. Und wer weiß, so der Tenor am Ende, vielleicht wird Beimoor-Süd ein nationales oder gar internationales Leuchtturmprojekt. Bis dahin ist es natürlich ein weiter Weg. Doch im Zuge der Entwicklung des Gebiets (21 Hektar für Firmenansiedlungen) können bereits erste Weichen gestellt werden. Das Areal heißt genau genommen Beimoor-Süd II und schließt an bestehenden Gebiet Beimoor-Süd an.

Mit Bahn und Bus zum Job

Bei der Erschließung hat zumindest der Kreis Stormarn im Zuge des *Wirtschaftsplanungs* einmal beschlossen, die Kosten für den Anschluss an den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zu übernehmen. Dieser



Edding-Personalchef René Meyer stellte das Ahrensburger Unternehmen vor – und betonte den Stellenwert der Mobilität. FOTO: IHR

soll es Pendlern ab Dezember ermöglichen, im bereits bestehenden Gebiet ohne Auto und nur mit Bahn und Bus zu ihrem Arbeitsplatz zu kommen. Das größte Problem sei dabei die Unpünktlichkeit der Bahn, meint dazu etwa der Stormarner CDU-Landtagsabgeordnete Lukas Kilian aus Glinde.

Eine schlechte Koordination zwischen Bus- und Bahnanbindung, eine niedrige Taktung des ÖPNV und lange Fahrtwege kritisierte zudem Ahrensburgs neue Klimaschutzmanagerin Imke Lehmann. Ihr schwebt daher eine neue Mobilität vor. Und sie nennt *elektrische* *Elektrobusse*, *Autonomes Fahren*, *Car-Sharing*, *Mitfahrportale*, aber auch sogenannte *Clever-Shuttle-Dienste* wie *Moia* oder *Loki*.

Haltestellen für Elektrobusse

Moia ist der mobile Fahrdienst von Volkswagen, der bereits in Hamburg mit 100 Autos am Start ist und dort das Taxi-Gewerbe herausfordert. Per App lässt sich ein Fahrzeug zu einem bestimmten Haltepunkt bestellen, die Bezahlung erfolgt ebenfalls online. In Bezug auf das Beimoor-Valley könnten also künftige Beschäftigte aus Hamburg auf das eigene Auto verzichten und täglich Richtung Ahrensburg mit Moia-Bussen pendeln, die selbstverständlich elektrisch angetrieben werden.

Loki ist ein ähnliches Projekt der Deutschen Bahn, auf das auch die Stormarner Kreisverwaltung bereits aufmerksam geworden ist. In Hamburg haben

„

Bei hohen und weiter steigenden Baukosten hängt die Rentabilität von Investitionen von schlüssigen Mobilitätskonzepten ab.

Lars Osterhoff

Vorsitzender des Jungen Wirtschaftsrates SH

die Verkehrsbetriebe Hamburg-Holstein (VHH) dieses neue öffentliche On-Demand-Angebot (auf Bestellung) vor einem Jahr in einigen Stadtteilen eingeführt und nun Interesse signalisiert, das System auch im ländlichen Raum zu testen.

S-Bahn mangelt es an Pünktlichkeit

Die Arbeitgeber im bestehenden Gebiet Beimoor-Süd I setzten sich bereits gemeinsam für bessere Verkehrsverbindungen ein, erklärt Edding-Personalleiter René Meyer – „allerdings mit mäßigem Erfolg“. Die Bahnhaltestelle sei *positiv* *die konkreten Verkehrsangebote* dagegen suboptimal. Dazu der Landtagsabgeordnete Lukas Kilian: „Wir zählen gerade die Pünktlichkeiten der Deut-

schen Bahn auf allen Strecken. Die S-Bahn nach Ahrensburg reißt leider ständig alle Zielmarken.“ Lars Osterhoff, Vorsitzender des Jungen Wirtschaftsrates Schleswig-Holstein, betont: „Bei hohen und weiter steigenden Baukosten hängt die Rentabilität von Investitionen von schlüssigen Mobilitätskonzepten ab. Diese senken die weichen Mietnebenkosten für die Nutzer der Immobilien und steigern dadurch ihren Wert.“

Von der Bahn auf den Elektroller

Torben Bursinski ist Produktmanager bei Intelligent Apps, die Mobilitätsdienste verknüpft und inzwischen ein Joint Venture von Daimler und BMW ist. Er empfiehlt dem Beimoor-Valley einen funktionsfähigen Knotenpunkt, wo Pendler von der Bahn bequem und sicher auf Fahrräder oder Roller, oder andere moderne, klimafreundliche Gefährte umsteigen können.“

Osterhoff möchte aber am liebsten noch weiter denken: Warum nicht gleich die Infrastruktur für autonome Verkehrsmittel im Gebiet in der Planung berücksichtigen? „Nicht vor 2030 hinreichend marktreif“, heißt es dazu von den Fachleuten. Dennoch solle jetzt gemeinsam an einem idealen Mobilitätskonzept gearbeitet werden, das nicht nur das neue Gewerbegebiet voranschauend plant, sondern auch die Herausforderungen der bereits ansässigen Arbeitgeber zu lösen hilft, sagt Osterhoff.